

An die Leser des Lichtenberg-Jahrbuches 2010 !

Leider konnte im Jahrbuch aus Platzgründen der von mir verfasste Aufsatz „*Literatur und Wirklichkeit. Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen und die Geschichte des letzten deutschen Volksbuches*“ (S. 111-152) nicht in voller Länge abgedruckt werden, sodass Sie in der Anmerkung 6 folgenden Hinweis lesen:

„Aus Platzgründen konnten die Kapitel „3.1 *Münchhausen im ‘Vade Mecum’ und in ‘Baron Munchausen’s Narrative’*“ sowie „3.2 *Münchhausen in den ‘Wunderbaren Reisen’*“ nicht mit veröffentlicht werden. Die Autorin wird diese in der ONLINE-BIBLIOTHEK auf der Homepage des Fördervereins Gottfried August Bürger Molmerswende e.V. (www.gottfried-august-buerger-molmerswende.de) zur Verfügung stellen.“

Um der Ankündigung — das Jahrbuch 2010 ist bereits erschienen — nunmehr nachzukommen, sollen an dieser Stelle die fehlenden Kapitel dem interessierten Leser zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 8. August 2010

Nada Ivanovic

... *Narreteien’ und anderen Synonymen.*“²⁰⁷ Mit der Fußnote 207 endet der Text im Lichtenberg-Jahrbuch 2010. Die im Manuskript als Punkt „4. *Fazit*“ bezeichnete Schlußbetrachtung („*Die Literaturwissenschaft hat die Existenz Münchhausens ...*“ s. Jahrbuch S. 134) wurde übernommen.

3.1. *Münchhausen im Vade Mecum und in Baron Munchausen’s Narrative*²⁰⁸

Über Vermutungen, wer der Autor der Geschichten im *Vade Mecum* sein könnte, ist die Literaturwissenschaft nicht hinausgekommen. So kann der Feststellung: „*Über die Autorschaft und den Übermittler der Geschichten wurde viel gerätselt und geforscht. Vermutungen, daß*

²⁰⁷ Schweizer, wie. Anm. 12, S. 26.

²⁰⁸ Die vollständige Titelaufnahme vgl. Anm. 7. Bei der Textanalyse wurde vergleichend auf die Übersetzung von Kurt Karl Doberer zurückgegriffen. Kurt Karl Doberer: Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen. Bericht seiner wunderbaren Abenteuer und Kriegszüge in Rußland. Übertragen nach der alt-englischen Originalausgabe, Göttingen-Hamburg 1949. Der Autor übersetzte die erste englische Ausgabe von Raspe.

die Geschichten von Göttingen aus ihren Weg nach Berlin fanden, sind nicht von der Hand zu weisen, denn es ist wohl kein Zufall, daß der 8. Teil des ‚Vade Mecum für lustige Leute‘ ein anonym veröffentlichtes Epigramm Bürgers enthält und Lichtenberg und Kästner ebenfalls vertreten sind. Aber auch ein nach England geflohener Wissenschaftler namens Raspe wird als Autor der Geschichten genannt²⁰⁹ nichts Neues hinzugefügt werden. Anders verhält es sich mit der Autorschaft Rudolf Erich Raspes für die frühen englischen Ausgaben. Seit den Forschungen bzw. der Veröffentlichung²¹⁰ von Adolf Ellissen im Jahre 1849 steht Raspes Verfasserschaft eindeutig fest und wurde durch nachfolgende Forschungen²¹¹ erheblich untermauert. Ausdrücklich sollen hier jedoch nicht die Entstehungsgeschichte der *Wunderbaren Reisen* und Raspes Leben behandelt werden, sondern dem Thema gemäß der Text des *Vade Mecums* und *Baron Munchausen’s Narrative* auf biographische Bezüge zu Münchhausens Leben untersucht werden.

Bereits eine erste Textübersicht verdeutlicht, dass Raspe - wie bereits angesprochen - 17 der 18 *Vade Mecum*-Geschichten ins Englische übertragen, sie im Kern erhalten, ihre Reihenfolge verändert, aber keine neuen Geschichten hinzugefügt hat. Jedoch hat er den Text in *Baron Munchausen’s Narrative* nicht nur poetisch ausgestaltet, sondern auch in erheblichem Maße durch Hinzufügen von politischem Zeitkolorit und geographischen Zuordnungen erweitert. Beide Veröffentlichungen haben einen eindeutigen Russlandbezug, wobei Raspe in *Baron Munchausen’s Narrative* den zeitlich unbestimmten Geschichten des *Vade Mecums* konkrete historische Gegebenheiten zuordnet. Als 1791 die *Wunderbaren Reisen* in Russland erschienen, sollten gerade diese politisch-historischen Bezüge der Zensur zum Opfer fallen.²¹²

Zwar wird auch im *Vade Mecum* im Verlaufe der Geschichten klar, dass der Ich-Erzähler nach Russland reist und sich dort aufhält, doch heißt es in der ersten Geschichte noch ohne jegliche geographische Zuordnung: „Ich hatte einst eine weite und unbequeme Reise im strengen Winter zu machen.“²¹³ Erst in der dritten Geschichte erfährt der Leser, dass der Erzähler sich „nahe vor Petersburg“²¹⁴ einen Schlitten nahm, in den finnischen Wäldern sich

²⁰⁹ Scherer, wie Anm. 104, S. 264.

²¹⁰ Ellissen, wie Anm. 21.

²¹¹ Besonders Bernhard Wiebel, Zürich, hat sich in den letzten Jahren der Erforschung von Leben und Werk Rudolf Erich Raspes gewidmet und konnte dabei zahlreiche neue Erkenntnisse gewinnen.

²¹² Peter Drews: Gottfried August Bürger und Rußland, in: 300 Jahre St. Petersburg. Russland und die „Göttingische Seele“, Göttingen 2003, S. 348-364, S. 364: „Bereits um 1791 erschien die erste russische Übersetzung des ‚Münchhausen‘, die von Nikolai Ossipow (Nikolaj Osipov) stammt. An diesem Werk mag ihn die Tatsache gereizt haben, dass zahlreiche Episoden in Russland spielen. Die gedruckte russische Fassung unterdrückt jedoch wahrscheinlich aus Zensurgründen eben diesen Aspekt. Es fehlen sämtliche geographische Hinweise auf Russland ebenso wie die Erwähnungen literarischer oder politischer Persönlichkeiten und Passagen mit politisch oder religiös heiklem Inhalt.“

²¹³ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S.93.

²¹⁴ Ebenda, S. 94.

ein Wolf in sein Pferd fraß und er mit diesem in „*Petersburg*“²¹⁵ einführ. Der Beginn in *Baron Munchausen's Narrative* ist konkreter und näher am historischen Münchhausen²¹⁶, wenn bereits im ersten Satz steht: „*I Set off from home on my journey to Russia, in the midst of winter*“²¹⁷, denn bekanntlich trat Münchhausen seine Reise nach Russland tatsächlich im Dezember 1737 an. Auch die Reiseroute wird in *Baron Munchausen's Narrative* genannt: „*the northern parts of Germany, Poland, Courland, and Livonia*“²¹⁸. Parallelen zu Münchhausens Reise sind durchaus erkennbar. Durch die Forschungen von Leonid Lewin ist bekannt, wie der Landweg braunschweigischer Reisender verlief, und die Stationen ähneln sehr den Schilderungen in *Baron Munchausen's Narrative*. „*Die Route und der Reiseplan wurden vom Oberstallmeister, Graf von Löwenwolde, ausgearbeitet. [...] Der Weg ging durch Wismar, Demniz, Stettin, Libau und Königsberg.*“²¹⁹ Es folgten Mitau (Kurland) und Riga (Livland), von wo aus es, nicht weit von St. Petersburg entfernt, mit dem Schlitten weiterging. „*Nahe vor Petersburg nahm ich einen Schlitten*“²²⁰, so im *Vade Mecum*, und in *Baron Munchausen's Narrative*: „*He carried me well — yet advancing into Russia, where travelling on horseback is rather unfashionable in winter, I submitted, as I always do, to the custom of the country, took a single horse sledge, and drove briskly on towards St. Petersburg.*“²²¹ So ist festzuhalten, dass auch Münchhausen auf dem Landwege im Winter reiste „*from a just notion that frost and snow must of course mend the roads*“²²² und auch er höchstwahrscheinlich „*nahe vor Petersburg*“²²³ auf einen Schlitten wechselte.

Im biographischen Teil dieser Arbeit wurde bereits festgestellt, dass sich die Literaturwissenschaft auf der Grundlage voneinander gravierend abweichender Angaben zur Teilnahme Münchhausens am Krieg Russlands gegen die Türkei geäußert hat. Wie nachgewiesen, war er als Page Anton Ulrichs d. J. in dessen Türkenfeldzug des Jahres 1738 dabei. In der Geschichte vom geteilten Pferd heißt es im *Vade Mecum*, allerdings wieder geographisch und zeitlich

²¹⁵ Ebenda, S. 94.

²¹⁶ Dagegen spricht nicht, dass Raspe den Spruch vom Himmel (*Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S. 93): „*M—n, M—n, daß soll dir, hol mich der Teufel, nicht unbelohnet bleiben!*“ mit (*Baron Munchausen's Narrative*, S. 7): „*I'll be damned my son if I do not reward it in time*“ übersetzt und hier sogar Münchhausen herausnimmt. Spätere englische Ausgaben [Wackermann 3.6] mildern den Spruch noch weiter ab: „*You will be rewarded, my son, for this in time*“, vgl. hierzu Ebsteins Nachwort in: [Gottfried August Bürger:] *Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und lustige Abentheuer des Freyherrn von Münchhausen, wie er dieselben bey der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegt. Aus dem Englischen nach der neuesten Ausgabe übersetzt, hier und da erweitert und mit noch mehr Kupfern gezieret. London [d. i. Göttingen] 1786* [Wortgetreuer Nachdruck der Ausg. von 1786 mit einem Nachwort von Erich Ebstein, Leipzig 1925], S. 75: „*Meiner Ansicht nach haben wohl religiöse Bedenken diese Abänderung bedingt.*“

²¹⁷ Raspe, wie Anm. 7, S. V.

²¹⁸ Ebenda, S. 6.

²¹⁹ Lewin II, wie Anm. 44, S. 38ff.

²²⁰ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S. 94.

²²¹ Raspe, wie Anm. 7, S. 9f.

²²² Ebenda, S. Vf.

²²³ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S. 94.

nicht zuzuordnen: „*Wie ich noch als Husarenoffizier diente, war ich eins Tages in einem hitzigen Treffen*“²²⁴, [in dem] *mein Pferd in der Schlacht [...] mitten von einander geschossen*“²²⁵ wurde. In *Baron Munchausen's Narrative* werden das allgemein „hitzige Treffen“ und die unbestimmte „Schlacht“ mit dem Sturm der russischen Armee auf die Festung Otschakow im Juni/Juli 1737 in Verbindung gebracht. „*We had very hot work once in the van of the army, when we drove the Turks into Oczackow.*“²²⁶ Wenn, wie vermutet, die Schnurren im *Vade Mecum* Münchhausens eigene Geschichten sind, d. h. die Urquelle darstellen, so hat dieser also selbst nie erzählt, dass er an der Schlacht um Otschakow teilgenommen habe. Es ist einzig und allein Raspes Angabe bzw. Erweiterung, die von Bürger, wie später erläutert wird, übernommen wurde. Die Türkei findet im *Vade Mecum* nur in der Geschichte von den Bienen, die auf der Weide gehütet werden, und den schnell wachsenden „türkische[n] Bohne[n]“²²⁷ Erwähnung: „*Von Rußland ging ich weiter nach der Turkey. Durch mancherley abentheuerliche Schicksale ward ich da gefangen, und zum Sklaven gemacht.*“²²⁸ Betrachtet man die *Vade Mecum*-Geschichte vom 'tollen' Hund, so wird Raspes Arbeitsweise deutlich. Aus einem unspezifischen „*Winterspatzierring*“²²⁹ im *Vade Mecum* wird in *Baron Munchausen's Narrative* eine „*narrow street at St. Petersburg*“²³⁰. Dieselbe Vorgehensweise findet sich auch in der Erzählung vom Pferdesprung durchs Fenster auf den Teetisch eines Gutshauses. Im *Vade Mecum* steht am Anfang nicht lokalisierbar: „*Ich saß eines Nachmittags auf dem Gute des Herr von ***, mit lauter Damen am Theetisch im Sale.*“²³¹ In *Baron Munchausen's Narrative* konkretisiert Raspe den Vorgang geographisch: „*I was at Count Przobofsky's noble country seat in Lithuania*“²³² und entfernt sich noch weiter vom *Vade Mecum*, wenn er formuliert: „*He begged I would accept of this young horse, and ride him full career to conquest and honor, in the campaign against the Turks, which was soon to be opened, under the command of Count Munich.*“²³³ Wieder stellt Raspe in der Geschichte Bezüge zu Münchhausens Aufenthalt in Russland her. Es war, wie bereits berichtet, Feldmarschall Burkhard Christoph Graf von Münnich, mit dem der Page Münchhausen und sein Dienstherr Anton Ulrich d. J. im Jahre 1738 in den Krieg gegen die Türkei zogen.

Wie Raspe die skurrilen Geschichten mit der Biographie Münchhausens verbindet, verdeut-

²²⁴ Ebenda, S. 96.

²²⁵ Ebenda, S. 97.

²²⁶ Raspe, wie Anm. 7, S. 36f.

²²⁷ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S. 100.

²²⁸ Ebenda, S. 99.

²²⁹ Ebenda, S. 101.

²³⁰ Raspe, wie Anm. 7, S. 26.

²³¹ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 8. Theil, S. 98.

²³² Raspe, wie Anm. 7, S. 31.

²³³ Raspe, wie Anm. 7, S. 33.

licht auch eindrucksvoll die Geschichte vom Postillion und den eingefrorenen Tönen. „*Als im Jahre 1740*²³⁴ *der harte Winter war, nöthigten mich einmal meine Geschäfte zu einer Reise*“²³⁵, so der Beginn im *Vade Mecum* und es folgt ohne Russland- und sonstige Bezüge der Ablauf der skurrilen Begebenheit von den eingefrorenen Tönen. In *Baron Munchausen's Narrative* beginnt die Geschichte mit einer hochpolitischen Einleitung²³⁶, die unmittelbar mit Ereignissen aus Münchhausens Leben in Verbindung steht. „*Peace was soon after concluded with the Turks, and it was favourable to Russia in spite of French politics. I recovered my liberty, and left St. Petersburg at the time of that singular revolution about forty years since, when the emperor in his cradle, his mother, the duke of Brunswick her father, field marshal Munich, and many others were sent to Siberia. The winter was then so uncommonly severe all over Europe, that ever since the sun seems to be frost-bitten — At my return to this place, I felt on the road greater inconveniencies than those I had experienced in my setting out for Russia. One effect of the frost which I then observed, is rather an object for philosophical speculation.*“²³⁷ Dass Raspe nach der Schilderung der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Staatsstreich Elisabeth Petrownas 1741 und dem Schicksal Anton Ulrichs d. J. — sie sind im Zusammenhang mit Münchhausen hinreichend dargestellt worden — unvermittelt zum *Vade Mecum* zurückkehrt und vom Postillion und den eingefrorenen Tönen erzählt, lässt folgende Schlüsse zu: Der Autor ergänzt die unpolitischen, unhistorischen Geschichten des *Vade Mecums* sehr bewusst mit den geschichtlichen Hintergründen aus der Zeit von Münchhausens Aufenthalt in Russland.²³⁸ Der Hannoveraner Raspe, dem Münchhausens Lebensweg nicht unbekannt war, studierte 1755 bis 1758 mit Unterbrechung in Göttingen, wo er 1759 bis 1760 als Bibliotheksschreiber wirkte. Geschickt verwendet er sein Wissen über das Leben des Gutsherrn von Bodenwerder sowie über die politischen Zustände dieser Zeit in Russland²³⁹, um den Lügengeschichten einen realen Hintergrund zu geben. In Raspes *Baron Munchausen's Narrative* „*durchkreuzen sich mündliche und schriftliche Überlieferung sowie historische und fiktionale Realität, und Geschichte und Zeitgenossenschaft leben nebeneinander.*“²⁴⁰

²³⁴ Boetticher I, wie Anm. 63, S. 509: „*Und Münchhausens Abreise? In der letzten Episode des Vade Mecum ist als Datum 1740 angegeben.*“ Diese Angabe ist falsch. Völlig unbestimmt heißt es „*im Jahre 1740 [...] nöthigten mich einmal meine Geschäfte zu einer Reise*“ und erst Raspe formuliert konkret „*and left St. Petersburg* [Raspe, wie Anm. 7, S. 45]“.

²³⁵ *Vade Mecum*, wie Anm. 6, 9. Theil, S. 77.

²³⁶ Raspe, wie Anm. 7, hatte noch auf S. 12 geschrieben: „*I shall not tire you Gentlemen with the politicks, arts, sciences, and history of this magnificent metropolis of Russia; nor trouble you with the various intrigues, and pleasing adventures I had in the politer circles of that country, where the lady of the house always receives the visitor with a dram and a salute.*“

²³⁷ Raspe, wie Anm. 7, S. 45f.

²³⁸ Vgl.: Boetticher I, wie Anm. 63, S. 507: „*Über die allgemeine Lebenswelt des historischen Freiherrn hinaus scheinen auch die wichtigsten Einschnitte seines Lebens in die Münchhausen-Geschichten Eingang gefunden haben.*“

²³⁹ Boetticher I, wie Anm. 63.

²⁴⁰ Wiebel, wie Anm. 162, S. 112.

Indem er historische Realität und Lügengeschichten, Literatur und Wirklichkeit verbindet, schafft der Autor eine Rahmenhandlung, die beim Leser²⁴¹ die Neugierde und Spannung hervorruft, die später den *Wunderbaren Reisen* weltweit zum Siegeszug verhelfen. Münchhausens Zeit als Page in Russland, das Leben im glitzernden, überaus teuren St. Petersburg, der fast zwei Jahre später vollzogene Wechsel in den Militärdienst, die Ausstattung mit Pferden, Schabracken und Pistolen — ein Geschenk Anton Ulrichs d. J. — in den Passagen „*It was some time before I could obtain my commission in the army, and for several months I was perfectly at liberty to sport away my time and money in the most Gentleman-like manner*“²⁴² und „*I could not indeed have received a more agreeable present, nor a more ominous one at the opening of that campaign, in which I made my apprenticeship as a soldier*“²⁴³ verblüffen die Parallelen zu Münchhausens Leben.

3.2. Münchhausen in den *Wunderbaren Reisen*

„*Soviel aber steht fest: mit der Gestalt des historischen Barons von Münchhausen war Bürger wohlvertraut und kannte dessen Besonderheit, ja, er sympathisierte wohl auch mit ihm, wie ihn das Urwüchsige, das Volkstümliche, auch Derbe, immer angezogen hatte*“²⁴⁴, so Erich Wackermann. Helmut Scherer ergänzt²⁴⁵, dass mehr als Vermutungen darauf hinweisen, dass Bürger Münchhausen persönlich kannte, weil auch er häufig als Gast an Rühländers Wirtstafel saß und Johann Hermann Rühländer im Jahre 1772 ihm mit einer Bürgerschaft über 300 Taler zur Amtmannstelle verhalf. Daraus ergibt sich die Frage nach dem Wiederhall dieser ‘Bekanntschaft’ Bürgers in den *Wunderbaren Reisen*.

Zuerst fällt auf, dass Bürger, mehr als bisher in der Literaturwissenschaft angenommen wurde, Raspes Text folgt. Dies gilt insbesondere für die Passagen, in denen dieser Bezüge zu Münchhausens Aufenthalt in Russland herstellt. Sicher, der Dichter hat die Sprache lebendiger, reich an Redensarten und humorvollen Wendungen mit witzig-satirischen Anspielungen gestaltet²⁴⁶, aber z. B. die oft im Zusammenhang mit Bürger zitierte, politisch-philosophisch gedeutete Textstelle, dass „*über ganz Europa ein so außerordentlich strenger Winter, daß die*

²⁴¹ Am augenscheinlichsten wird der Zusammenhang zwischen literarischem und historischem Münchhausen, wenn jährlich 22.000 Besucher aus aller Welt, Gruppen von Japanern und Russen usw., den Wohnort (!) ‘ihres’ literarischen (!) Münchhausen besuchen.

²⁴² Raspe, wie Anm. 7, S. 13f.

²⁴³ Raspe, wie Anm. 7, S. 33f.

²⁴⁴ Wackermann, wie Anm. 163, S. 38.

²⁴⁵ Scherer, wie Anm. 104, S. 270.

²⁴⁶ Scherer, wie Anm. 104, S. 272, vgl. auch Scott, wie Anm. 84, hier zu Münchhausen S. 78-96 sowie Wackermann, wie Anm. 163, der auf S. 42 Raspes und Bürgers Versionen des Beginns der Erzählungen poetisch gegenüberstellt.

Sonne eine Art von Frostscha­den erlitten haben muß“²⁴⁷, herrschte, ist eben schon bei Raspe vorhanden, wie dieser auch bereits gesellschaftskritische Bemerkungen in *Baron Munchausen's Narrative* eingearbeitet hatte.²⁴⁸ „Dieß Büchlein ist in der deutschen Uebersetzung, die sich eben nicht ängstlich an die Worte bindet, hier und da durch neue Einschaltungen erweitert, und dürfte bei einer künftigen Auflage, deren es sich nicht ganz ohne Ursache schmeichelt, leicht noch um ein beträchtliches vermehrt werden. Denn unser Land ist nicht nur voll von ähnlichen Geschichten, sondern auch die Quelle, woraus diese entsprungen sind, wird hoffentlich noch nicht vertrocknet seyn“²⁴⁹, leitet Bürger im Vorwort seine erste Ausgabe ein und erweitert den Text Raspes um acht Geschichten²⁵⁰, von denen er sechs dem Teil zuordnet, der „des Freyherrn von Münchhausen Eigene Erzählung“²⁵¹ umfasst.

Der Entenfang mit Speck, der Arm, der nicht aufhört zu hauen, der Ritt auf der Kanonenkugel²⁵², der Sprung mit dem Pferd durch die Kutsche, die Rettung am eigenen Zopf aus dem Morast²⁵³ und der Bärenfang an der Deichsel, das sind Geschichten, die man schnell Münchhausens eigenen Erzählungen zuordnen möchte, zumal - wie oben ausgeführt - Bürger diese von Münchhausen gehört haben könnte. Doch mit den Ausführungen Bürgers: „Ein Italienscher Dichter, ich glaube gar, es ist Ariost, sagt von einem seiner Helden im Ernste, er sey in der Hitze des Gefechtes nicht gewahr geworden, daß er todt sey, und habe immer noch fort gefochten. – Ein anderer Dichter läßt den Löwen so laut brüllen, daß auch sein eigener Schatten sich gefürchtet habe, ihm zu folgen. Hierbei wird man an M ü n c h h a u s e n's abenteuerliche Reisen zu Wasser und zu Lande erinnert, dessen Arm bei einem hitzigen Gefechte auch in eine so unaufhaltbare Bewegung gekommen war, daß er sich genöthigt gesehen hatte, ihn vierzehn Tage lang in einer Binde zu tragen“²⁵⁴ wird nicht nur klar, dass diese pauschale Zuordnung wenig plausibel ist, sondern Bürgers Hinweis zeigt auch, dass bei Geschichten, die sich nicht im *Vade Mecum* nachweisen lassen, eine Loslösung von der historischen Person Münchhausens hin zur literarischen Figur des Lügenbarons erkennbar ist.

²⁴⁷ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 60; vgl. hierzu Raspes Text in Anm. 232.

²⁴⁸ Vgl. z. B. Raspe, wie Anm. 7, S. 35: „Modesty forbids individuals, to arrogate to themselves great successes or victories, the glory of which is generally engrossed by the commander, nay, which is rather awkward, by kings and queens, who never smelt gun-powder, but at the field days and reviews of their troops, never saw a field of battle or an enemy in battle array.“

²⁴⁹ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 11f.

²⁵⁰ Die beiden anderen Geschichten sind die Erzählung von den „tüchtigen Subjekten“, die Bürger dem *Vade Mecum*, 9. Theil, 1783, S. 96ff. (hier unter dem Titel „Eine Lüge, so groß es nur eine geben kann.“) entnommen hat, und der Bericht von der Tafel des Großsultans, der eine Variante von den „tüchtigen Subjekten“ (der Läufer) ist.

²⁵¹ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 17.

²⁵² Vgl. Bernhard Wiebel: Münchhausens Kugelritt ins 20. Jahrhundert — ein Aufklärungsflug, in: G. A. Bürger und J. W. L. Gleim, hrsg. von Hans-Joachim Kertscher, Tübingen 1996, S.159-183.

²⁵³ Vgl. Bernhard Wiebel: Münchhausens Zopf und die Dialektik der Aufklärung, in: Europa in der Frühzeit, Festschrift für Günter Mühlpfordt, Bd. 3, Aufbruch zur Moderne, Weimar u. a. 1997, S. 779-801.

²⁵⁴ Gottfried August Bürger: Ästhetische Schriften von Gottfried August Bürger, hrsg. von Karl v. Reinhard, Berlin 1832, S. 116f.

Hier könnte jener literarische Prozess seinen Anfang genommen haben, von dem es später heißen wird, man habe die Geschichten Münchhausen in den Mund gelegt. Doch wie kompliziert die Werkgeschichte der *Wunderbaren Reisen*, die Spurensuche nach dem Fabulierer aus Bodenwerder in den *Wunderbaren Reisen* ist, beweist die Tatsache, dass Bürger in der zweiten Ausgabe von 1788 nunmehr zwei Geschichten²⁵⁵ einfügt, die bereits im *Sonderling* zu finden sind und von denen die Literaturwissenschaft mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit annimmt, dass sie von Münchhausen, dem ‘Liebhaber der Jägerei’ erzählt wurden. Besonders die Erzählung über die Jagd mittels Ladestock²⁵⁶, die der Student Reichard 1767/68 in Göttingen an Rühländers Tafel aus dem Mund Münchhausens hörte, lässt die ‘hohe Wahrscheinlichkeit’ zur Gewissheit werden. Aber hat Bürger den von Raspe eingeschlagenen Weg, die Geschichten im *Vade Mecum* mit historischen Bezügen zu Münchhausens Aufenthalt in Russland zu verbinden, weiter ausgebaut? In seinen Vorworten bleibt er sehr allgemein und nur Vermutungen können in der „Quelle, [die] hoffentlich noch nicht vertrocknet“²⁵⁷ ist, Münchhausen sehen. So auch in seinem Vorwort zur zweiten Ausgabe von 1788: „*Es ist in der That eine etwas sonderbare Erscheinung, die folgenden Erzählungen, die auf deutschem Grund und Boden erzeugt sind, und in mannichfaltiger Gestalt und Tracht ihr Vaterland durchwandert haben, endlich im Auslande gesammelt, und durch den Druck bekannt gemacht zu sehen. Vielleicht war auch hier Deutschland gegen eigene Verdienste ungerecht; vielleicht weiß der Engländer besser was Laune heißt, wie viel sie werth ist, und wie sehr sie dem Ehre macht, der sie besitzt.*“²⁵⁸ Auch hier kann man hinter der Formulierung „*wie sehr sie dem Ehre macht, der sie besitzt*“ vielleicht Münchhausen erkennen. Mit Sicherheit kann Bürger mit den „*Erzählungen die auf deutschen Grund und Boden erzeugt sind, und in mannichfaltiger Gestalt und Tracht ihr Vaterland durchwandert haben*“, nur die gemeint haben, die mit Münchhausens eigenen Geschichten zusammenhängen. Die Seeabenteuer sowie die Anekdoten aus der englischen Erfahrungswelt können nicht gemeint sein.

So ergibt die Frage nach Bezügen zu Münchhausen, die über die von Raspe bereits gegebenen hinausgehen, in den *Wunderbaren Reisen* wenig Konkretes. Es sind bei Bürger nur wenige zu finden und dort, wo sie auftreten, handelt es sich um kaum beweisbare Hinweise. In der von Bürger hinzugefügten Geschichte vom Ritt auf der Kanonenkugel heißt es: „*Wir belagerten nehmlich, ich weiß nicht mehr welche Stadt, und dem Feldmarschal war ganz erstaunlich viel*

²⁵⁵ Bürger hat seiner 2. Ausg. insgesamt 7 weitere Geschichten hinzugefügt. Vgl. hierzu Wackermann, wie Anm. 163, S. 46.

²⁵⁶ Bürger, wie Anm. 2, 2. Ausg. 1788, S. 25f.

²⁵⁷ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 12.

²⁵⁸ Bürger, wie Anm. 2, 2. Ausg. 1788, S. 8.

an genauer Kundschaft gelegen, wie die Sachen in der Festung stünden.“²⁵⁹ Hier wird zweifellos auf den im Text zuvor schon genannten Feldmarschall Münnich verwiesen, der, wie mehrfach ausgeführt, mit Münchhausens Biographie in Verbindung steht. Äußerst vage ist dagegen der Hinweis auf Münchhausens Schulden, von denen nur vermutet werden kann, dass sie im teuren St.Petersburg entstanden sind, in dem er sein Geld „auf die adelichste Art von der Welt zu verjunkeriren“²⁶⁰ verstand. Doch es gibt zwischen der ersten und zweiten Ausgabe an dieser Stelle einen kleinen textlichen Unterschied, der Münchhausen zugeordnet werden könnte. Heißt es in der ersten Ausgabe vom literarischen Münchhausen noch, dass er sein Geld mit „wackern Kumpanen verthat, welche ein offenes unbeschränktes Waldrevier gehörig zu schätzen wußten“²⁶¹, d.h. also für die Jagd ausgab, so sind es in der zweiten Ausgabe des Jahres 1788 Karten- oder Würfelspiele und Alkohol. „Da es einige Zeit dauerte, ehe ich bey der Armee angestellt werden konnte, so hatte ich ein Paar Monate lang vollkommene Muße und Freyheit, meine Zeit sowohl, als auch mein Geld auf die adeligste Art von der Welt zu verjunkerieren. Manche Nacht wurde bey dem Spiele zugebracht, und viele bey dem Klange voller Gläser. Die Kälte des Landes und die Sitten der Nation haben der Bouteille unter den gesellschaftlichen Unterhaltungen in Rußland einen viel höhern Rang angewiesen, als in unserm nüchternen Deutschlande; und ich habe daher dort häufig Leute gefunden, die in der edlen Kunst zu trinken für wahre Virtuosen gelten konnten.“²⁶² Denkbar ist, dass jene 300 Rubel Schulden, die der Page Münchhausen in St.Petersburg angehäuft hatte, auch beim Spiele entstanden sein könnten, aber es bleibt eben in Bezug auf Münchhausen nur eine Vermutung. Möglicherweise suchte Bürger die biographische Nähe zu Münchhausen gar nicht bzw. vermied sie sogar, denn in seinen Ästhetischen Vorlesungen verkündet er unumwunden über sein eigenes Werk: „All dergleichen kann wohl schwerlich irgend wo anders, als in scherzhaften Werken gebraucht werden.“²⁶³

Von der Literaturwissenschaft ist die Existenz Münchhausens ... (Wie oben bereits besprochen, folgt nunmehr das ins Jahrbuch übernommene Fazit).

²⁵⁹ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 52, vgl. auch 2. Ausg. 1788, wie Anm. 2, S. 49 mit gleichem Text, nur „nähmlich“ statt „nehmlich“.

²⁶⁰ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 24.

²⁶¹ Bürger, wie Anm. 2, 1. Ausg. 1786, S. 24.

²⁶² Bürger, wie Anm. 2, 2. Ausg. 1788, S. 18f.

²⁶³ Gottfried August Bürger: Lehrbuch der Ästhetik, hrsg. von Karl von Reinhard, Berlin 1825, neu hrsg., eingeleit. und komm. von Hans-Jürgen Ketzler, Berlin 1994, 1 Bd., S. 241.